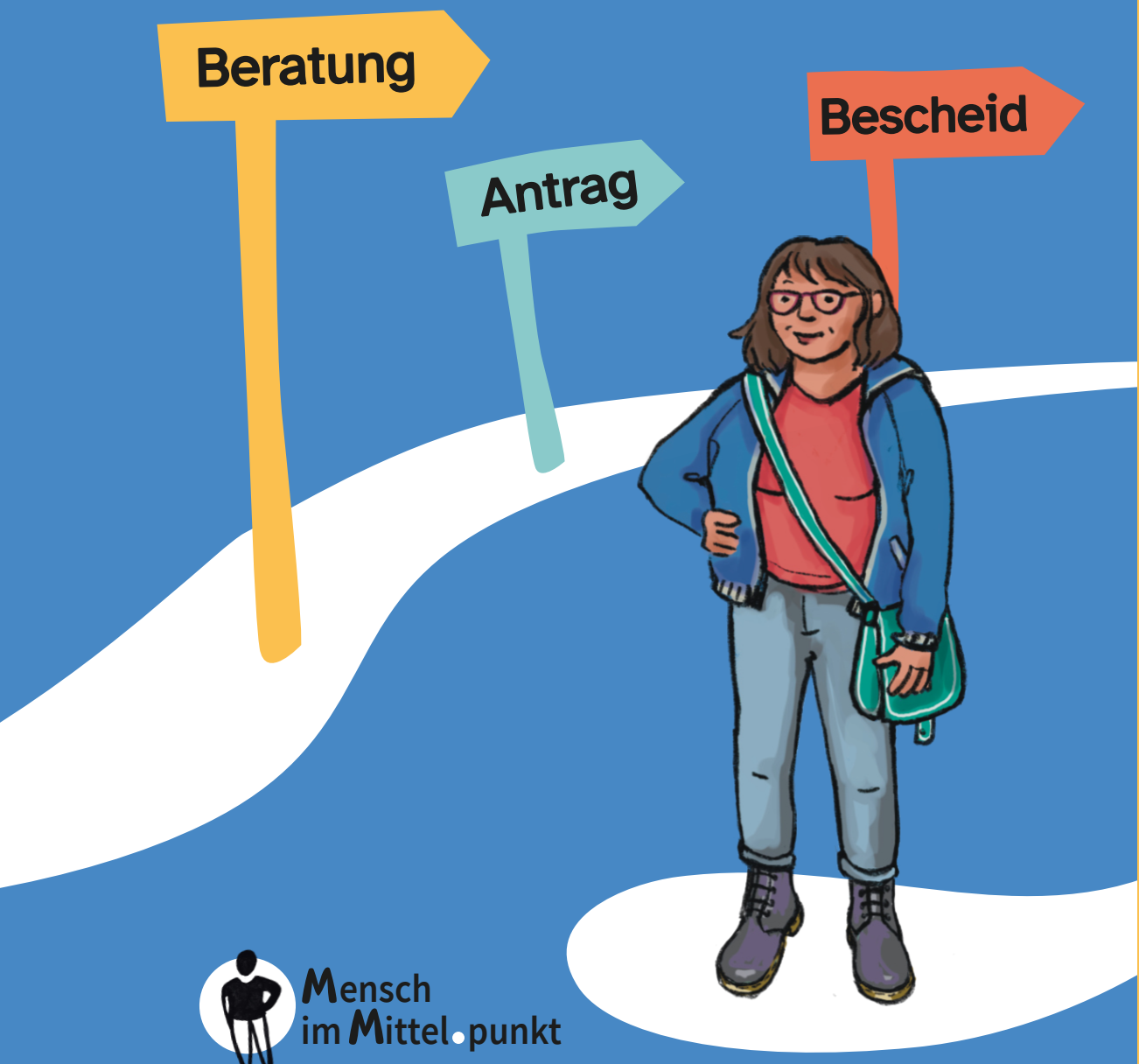
Weg-Weiser

zu meiner Unterstützung - leicht erklärt



Mensch im Mittel.punkt

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Inhalt

Über dieses Heft Seite 4

Das Gesamt-Plan-Verfahren Seite 8

Teil 1

Ich möchte Unterstützung. Seite 15

Beratung Seite 17

Antrag Seite 21

Teil 2

Welche Unterstützung möchte ich? Seite 25

Das Gutachten Seite 29

Welche Unterstützung möchte ich? TIB-Gespräch Seite 33

Wie werde ich unterstützt? Ziel- und Leistungs-Planung Seite 53

Teil 3

Ich erhalte Unterstützung. Seite 57

Bescheid und Gesamt-Plan Seite 59

Wider-Spruch Seite 63

Wie war meine Unterstützung? Auswertung Seite 67

Teil 4

Wörter-Liste und weitere Informationen Seite 70

Wörter-Liste Seite 71

Meine Rechte als Bilder Seite 74

Kontakte der Beratungs-Stellen Seite 75

Tipps für Begleitpersonen Seite 80

Über dieses Heft

Worum geht es in diesem Weg-Weiser?

In diesem Weg-Weiser geht es um das
Bundes-Teilhabe-Gesetz.
Kurz: **BTHG**.
Vielleicht hast du schon von dem Gesetz gehört?
Es gilt für ganz Deutschland.

Teilhabe bedeutet:
Ich kann aktiv und gleichberechtigt
am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.
Ich gehöre dazu und kann mitbestimmen.
Das gilt für alle Lebens-Bereiche.

Neu ist, wie du Unterstützung bekommst.
Durch das Gesetz hat sich viel verändert.
Dieser Weg-Weiser möchte dir zeigen,
wie du Unterstützung im Alltag erhalten kannst.

Wie kann ich diesen Weg-Weiser nutzen?

Der Weg-Weiser hat vier Teile:

Teil 1 — **Ich möchte Unterstützung.**

Teil 2 — **Welche Unterstützung möchte ich?**

Teil 3 — **Ich erhalte Unterstützung.**

Teil 4 — **Wörter-Liste und weitere Informationen**

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

So kannst du diesen Weg-Weiser nutzen:

Du kannst den Weg-Weiser von vorne bis hinten lesen.
Du kannst auch nur einzelne Teile lesen.

Du kannst den Weg-Weiser alleine oder
mit Unterstützung lesen.

Du kannst in den Weg-Weiser
schreiben, malen oder Bilder kleben.
Dafür gibt es Extra-Seiten.

Es gibt auch eine Doppel-Seite.
Die Doppel-Seite zeigt dir eine Übersicht von allen Kapiteln.
Du findest sie auf den Seiten 12 und 13.

Du wirst viele Fach-Wörter lesen.
Diese Wörter sind im Text **fett** geschrieben.
In der Wörter-Liste ab Seite 71 werden diese Wörter erklärt.

Du hast noch weitere Fragen?
Ab Seite 75 findest du Beratungs-Stellen.
Hier bekommst du noch mehr Informationen.

Ganz hinten im Heft findest du eine Seite mit Aufklebern.
Später im Heft erfährst du, wofür du die Aufkleber
verwenden kannst.

Auf einigen Seiten findest du kleine Bilder.
Diese sehen so aus:

Diese Bilder nennt man QR-Code.
Das wird so ausgesprochen: Ku-Er-Koot.
Du kannst mit deiner Handy-Kamera den QR-Code scannen.
Das Handy öffnet dann eine Internet-Seite.
Dort findest du verschiedene Informationen.
Probiere es gerne aus.

Jetzt weißt du, wie du diesen
Weg-Weiser nutzen kannst.
Lass uns gerne anfangen.

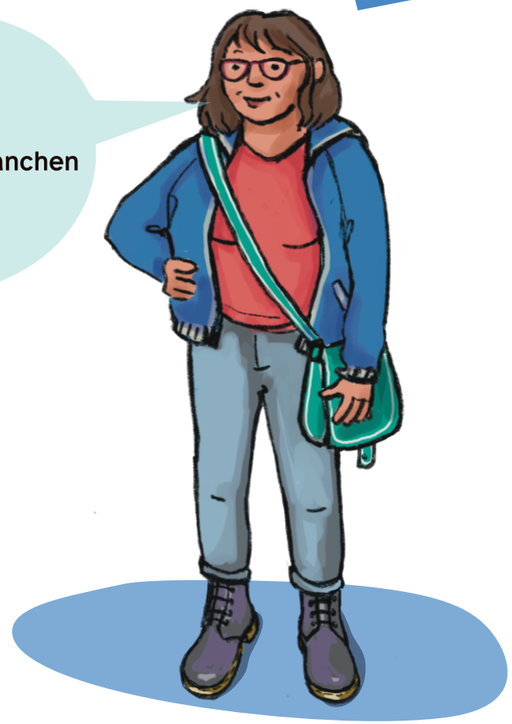
1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Das Gesamt-Plan-Verfahren

Das ist **Mimi** :

Mimi hat eine Beeinträchtigung.
Sie möchte Unterstützung haben.
Sie berichtet im Weg-Weiser,
wie du Unterstützung beim Amt beantragen kannst.

Ich bin Mimi.
Ich lebe in Berlin.
Ich möchte bei manchen Dingen im Alltag Unterstützung.



Um Unterstützung zu bekommen,
musste Mimi mit dem Amt sprechen.
Es gab einige Gespräche.
Es gab auch viele Papiere.
Sie hat gelernt, dass man das **Gesamt-Plan-Verfahren** nennt.

Das Amt, wo die Gespräche stattfinden, hat einen neuen Namen.
Es heißt **Teilhabe-Fach-Dienst**.
Die Menschen, die dort arbeiten, heißen **Teilhabe-Planer**.

Meine **Teilhabe-Planerin**
heißt Frau Recht.
Mit ihr hatte ich einige Gespräche.

Ich wollte nicht allein
zu den Gesprächen gehen.
Meine **Vertrauens-Person** Paul
hat mich begleitet.

Bei manchen Gesprächen waren
auch andere Menschen dabei:

- Ein Arzt vom Gesundheits-Amt
- Eine Person von der Kranken-Kasse
- Eine Person vom Pflege-Dienst

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Meine Rechte

Bei allen Gesprächen im **Teilhabe-Fach-Dienst** habe ich Rechte.
Diese sind:

Ich bestimme mit

Ich darf alles mitentscheiden.
Es darf nichts gegen meinen Willen passieren.
Ich habe das Recht meine Unterstützung auszuwählen.
Ich habe das Recht meine Wünsche und Ziele zu sagen.
Das nennt man auch:
Wunsch- und Wahlrecht.

Vertrauens-Person

Eine oder mehrere Vertrauens-Personen können
mich zu allen Gesprächen begleiten.

Leichte Sprache

Ich muss alles verstehen, was mit mir zu tun hat.
Ich brauche alle Informationen in Leichter Sprache.
Die Menschen beim Amt müssen mit mir
in Leichter Sprache sprechen.

Pausen

Ich kann jederzeit eine Pause machen.
Ich kann um einen neuen Termin bitten.

Dieser Kasten zeigt mir, welche Rechte ich habe:

Meine Rechte:

Du findest die Rechte auch auf Seite 74 zum Nachschlagen.

Dieser Kasten zeigt mir, wie ich mich vorbereiten kann:

Wie kann ich mich vorbereiten?

Um mich auf das **Gesamt-Plan-Verfahren** vorzubereiten:

- kann ich mich beraten lassen.
- kann ich mit jemandem sprechen, der das **Gesamt-Plan-Verfahren** schon einmal gemacht hat.
- kann ich eine Fortbildung zum Thema **Bundes-Teilhabe-Gesetz** besuchen.

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Mimis Weg durch das → Gesamt-Plan-Verfahren

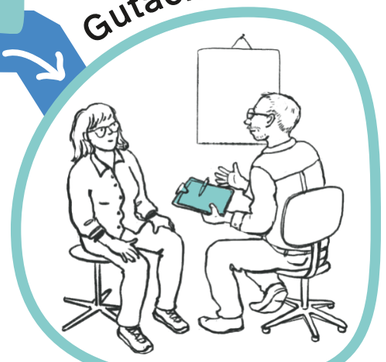
Ich möchte Unterstützung

Beratung

Antrag

Welche Unterstützung möchte ich?

Gutachten



TIB-Gespräch

Wie werde ich unterstützt?

Ziel- und Leistungs-Planung

Ich erhalte Unterstützung

Bescheid

Auswertung

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Ich möchte Unterstützung.

Ich möchte wissen,
welche Unterstützung es gibt.

Ich gehe zu einer Beratung.

Ich stelle einen Antrag.

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Beratung

Ich kenne mich noch nicht so gut aus.
Ich möchte wissen, welche Unterstützung es gibt.
Dann kann ich zu einer Beratungs-Stelle gehen.

Dazu kann ich mich beraten lassen:

- Ich möchte Unterstützung.
- Ich erhalte bereits Unterstützung.
  Aber: Ich bin nicht zufrieden.
- Ich brauche mehr Unterstützung.

Einige Beratungs-Stellen stehen in Teil 4
in diesem Weg-Weiser.

Hier kann ich mich beraten lassen:

- beim **Teilhabe-Fach-Dienst**.

Teilhabe-Fach-Dienst

- in der **E**rgänzenden **u**nabhängigen **T**eilhabe-**B**eratungsstelle. Kurz: **EUTB**.

EUTB®
Ergänzende **unabhängige** Teilhabeberatung

- bei der **Peer-Beratung** der Lebenshilfe Berlin.

Peer Beratung

Meine Rechte:

- Ich habe ein Recht auf Beratung.

Wie kann ich mich vorbereiten?

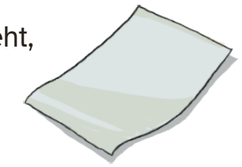
- Ich überlege: Was möchte ich vom Berater wissen?
- Ich kann mir Fragen aufschreiben.
- Ich kann zu verschiedenen Beratungs-Stellen gehen.

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Antrag

Ich möchte das erste Mal Unterstützung bekommen.
Dann muss ich einen **Antrag** beim
Teilhabe-Fach-Dienst stellen.

Ein **Antrag** ist ein Blatt Papier auf dem steht,
welche Unterstützung ich brauche.



Ich kann auch im **Teilhabe-Fach-Dienst**
anrufen.
Der **Teilhabe-Fach-Dienst** schickt mir
einen **Antrag** zu.
Auf der Seite 79 findest du eine Übersicht
der **Teilhabe-Fach-Dienste**.

Eine Vertrauens-Person kann mich
beim **Antrag** unterstützen.

1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Meine Rechte:

- Der **Teilhabe-Fach-Dienst** muss mich unterstützen, wenn ich einen **Antrag** stellen möchte.

Wie kann ich mich vorbereiten?

- Ich überlege:
  Welche Unterstützung möchte ich?
- Ich kann zu einer Beratungs-Stelle gehen.
  (Seite 75)
- Ich kann einen **Antrag** gemeinsam mit einer Vertrauens-Person vorbereiten.

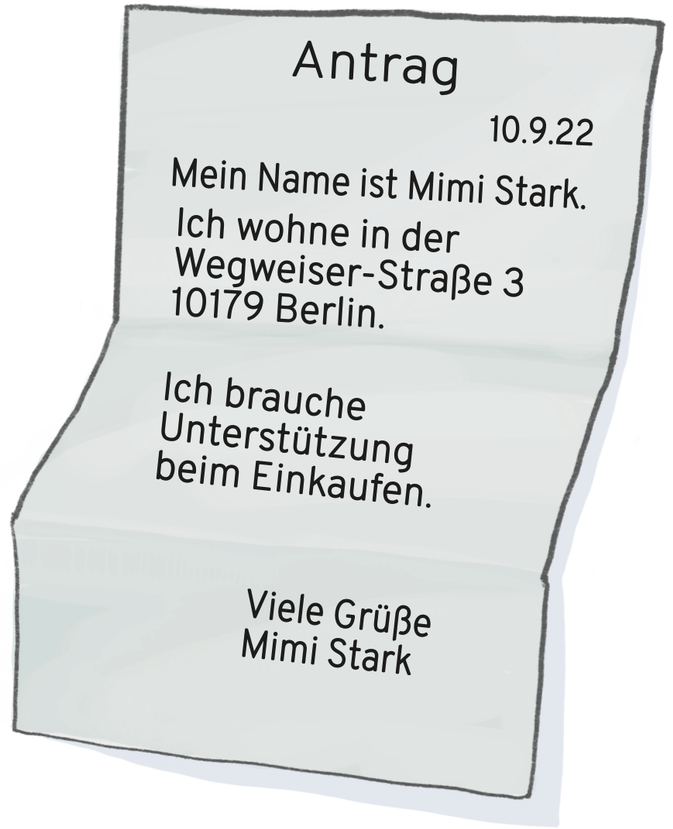
Was muss auf dem **Antrag** stehen:

- Mein Vorname und mein Nachname
- Das Datum
- Meine Adresse
- Welche Unterstützung möchte ich?

Ich kann den **Antrag** an vielen Stellen abgeben.
Zum Beispiel:

- bei dem **Teilhabe-Fach-Dienst**
- bei der Kranken-Kasse
- bei dem Arbeits-Amt

Die Ämter müssen den **Antrag** prüfen,
ob er beim zuständigen Amt ist
oder weitergeleitet werden muss.
Sie haben 2 Wochen Zeit.



1. Ich möchte Unterstützung.
2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Welche Unterstützung möchte ich?

Nun möchte der
Teilhabe-Fach-Dienst
mehr über mich erfahren.

2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Der zweite Teil im Überblick:

Gutachten

Die **Teilhabe-Planerin**
im **Teilhabe-Fach-Dienst**
möchte meine Beeinträchtigung
und **Diagnosen** kennenlernen.

Dazu gibt es ein **Gutachten** über
meine Beeinträchtigung.

TIB-Gespräch

Die **Teilhabe-Planerin** möchte
wissen, welche Unterstützung ich
haben möchte.
Auch dazu gibt es ein Gespräch.
Sie nutzt dazu das
Teilhabe-Instrument-Berlin.
Kurz: **TIB**.

Es gibt noch ein weiteres Gespräch.
Daran nehmen teil die **Teilhabe-Planerin**
und alle Personen, die mich unterstützen.

Wir reden darüber, wie ich unterstützt werde.
Wir reden auch darüber, wie ich meine Ziele erreiche.

Das nennt man: **Ziel- und Leistungs-Planung**.

Ziel- und Leistungs-Planung

2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Das Gutachten

Der **Teilhabe-Fach-Dienst** braucht ein **Gutachten**.

Die **Teilhabe-Planerin** möchte wissen:

- Was kann ich gut.
- Was kann ich nicht gut.

Dazu wird ein **Gutachten** über meine Beeinträchtigung gemacht.

Wie wird ein Gutachten gemacht?

Ein Arzt untersucht mich und spricht mit mir.

Das Ergebnis von dem Gespräch und der Untersuchung nennt man **Diagnose**.

Das **Gutachten** wird bei dem Gesundheits-Amt gemacht.

Ich bekomme dafür einen Termin.

Meine Rechte:

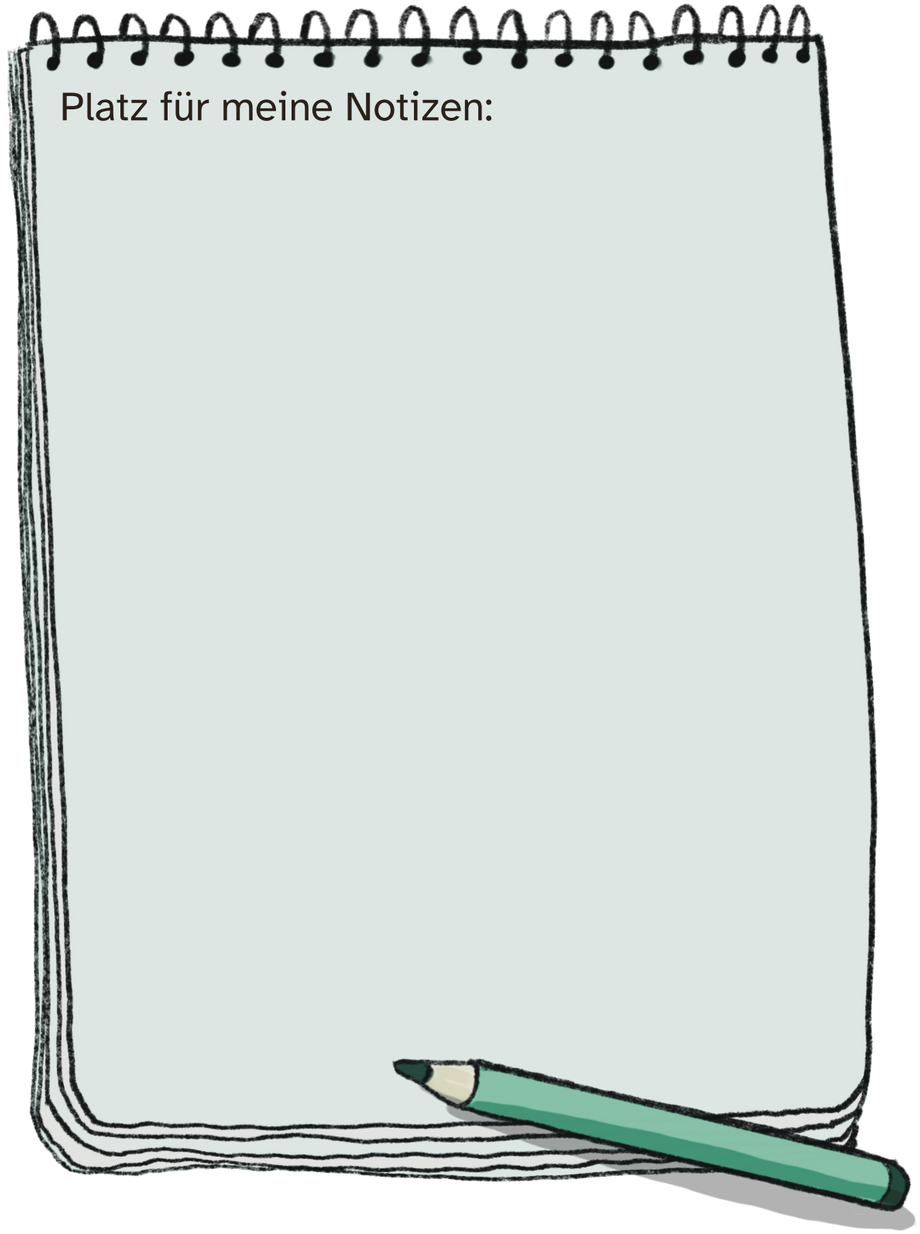
- Wenn ich schon Unterstützung bekomme, dann gibt es meist schon ein **Gutachten**.

- Wenn es keine Veränderungen gibt, dann brauche ich kein neues **Gutachten**.

- Ist das **Gutachten** schon sehr alt?
  Zum Beispiel 25 Jahre.
  Dann kann der **Teilhabe-Fach-Dienst** ein neues **Gutachten** in Auftrag geben.

- Das **Gutachten** ist kostenlos.

Platz für meine Notizen:



Welche Unterstützung möchte ich?

TIB-Gespräch

Die **Teilhabe-Planerin** möchte mich kennenlernen.
Wir treffen uns dafür zu einem Gespräch.
In Berlin gibt es für das Gespräch einen Frage-Bogen.
Er heißt **T**eilhabe-**I**nstrument **B**erlin
Kurz: **TIB**.

In dem **TIB** gibt es Fragen.
Zum Beispiel:

- Welche Wünsche und Ziele habe ich?
- Welche Unterstützung möchte ich?
- Wer soll mich unterstützen?

Die **Teilhabe-Planerin** schreibt die Antworten auf.
Die Antworten müssen meine Worte sein.
Es darf nur das aufgeschrieben werden, was ich möchte!

Am Schluss unterschreibe ich das **TIB**.
Ich unterschreibe nur, wenn alles stimmt.

Ich kann mir Zeit lassen.
Es kann sein, dass ich mich mehrmals mit der **Teilhabe-Planerin** treffe.

Meine Rechte:

- Es muss mit mir und nicht über mich gesprochen werden!

- Ich kann aussuchen, wo ich das Gespräch führen möchte.
  Zum Beispiel bei mir zu Hause.

- Die **Teilhabe-Planerin** kann das **TIB** für mich kopieren oder per E-mail zusenden.
  So kann ich mir es zu Hause durchlesen.

Wie kann ich mich vorbereiten?

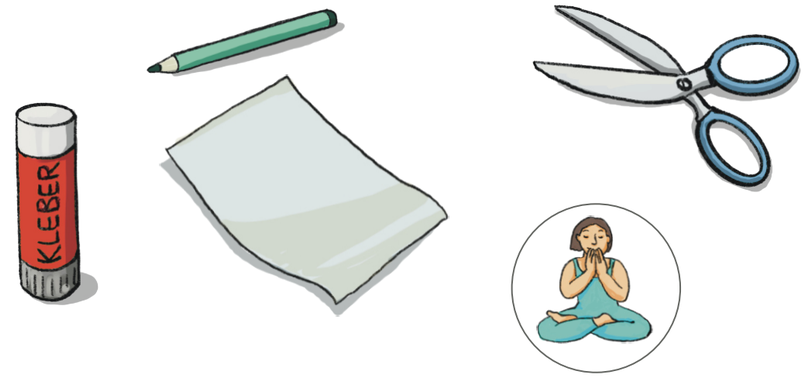
Im **TIB** stehen viele Fragen.
Ich habe ein paar Fragen aufgeschrieben.
Ich kann schon vor dem Gespräch im Amt darüber nachdenken:

- Wie möchte ich leben?
- Was sind meine Ziele und Wünsche?
- Wer oder was hindert mich daran?
- Wie lebe ich jetzt?
- Was kann ich gut?

Ich möchte für das **TIB**-Gespräch etwas vorbereiten.

Auf den nächsten Seiten sind einige Arbeits-Blätter zum Ausprobieren.

Hier kannst du schreiben, malen oder Fotos aufkleben.



Du kannst auch die Aufkleber ganz hinten im Heft nutzen.
Die Seiten kannst du auch raustrennen oder kopieren.

Das ist nicht Teil des **Gesamt-Plan-Verfahrens**.
Es kann aber hilfreich sein, sich auf die Gespräche beim Amt vorzubereiten.

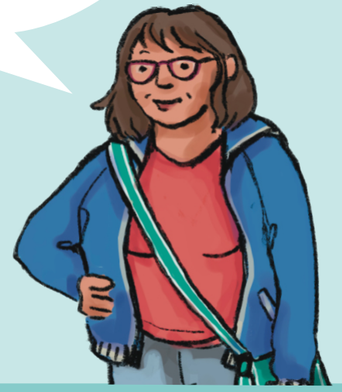
Hole dir gerne Unterstützung.
Hilfreich sind Menschen, die dich gut kennen.

Nimm dir Zeit.
Du kannst immer wieder Pausen machen.
Vielleicht lässt du die Seite auch einen Tag liegen
und machst am nächsten Tag weiter.

Suche dir einen Ort, an dem du dich wohlfühlst und gerne bist.

Nicht jedes Arbeits-Blatt passt zu dir.
Probiere gerne mehrere Blätter aus.
Finde heraus, welches Arbeits-Blatt zu dir passt.

Die Arbeits-Blätter sind Vorschläge und Ideen.
Du kannst sie gerne verändern,
anpassen und erweitern.



Meine Woche

Darum geht es bei dem Blatt: Meine Woche

Du kannst dir deinen Alltag genau anschauen.
Vielleicht fällt dir nicht sofort ein,
wo du Unterstützung möchtest oder brauchst.
Manchmal hilft es den Kalender anzuschauen:

- Wie sieht mein Tages-Ablauf aus?
- Welche Termine hatte ich?
- Gibt es Termine, die jede Woche sind?
- Bei welchen Dingen hatte ich Unterstützung?
- Was mache ich alleine?

Hier kannst du gerne die Aufkleber von der letzten Seite benutzen:

Für das **TIB**-Gespräch ist es wichtig,
dass du dein Leben, deinen Alltag
und deine Wünsche gut kennst!

Meine Woche findest
du auf der Rückseite.

2. Welche Unterstützung möchte ich?
3. Ich erhalte Unterstützung.
4. Wörter-Liste und weitere Informationen

Meine Woche

Sonntag

Samstag

Freitag

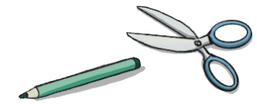
Donnerstag

Mittwoch

Dienstag

Montag

Mein eigener Weg



Darum geht es bei dem Blatt: Mein Weg

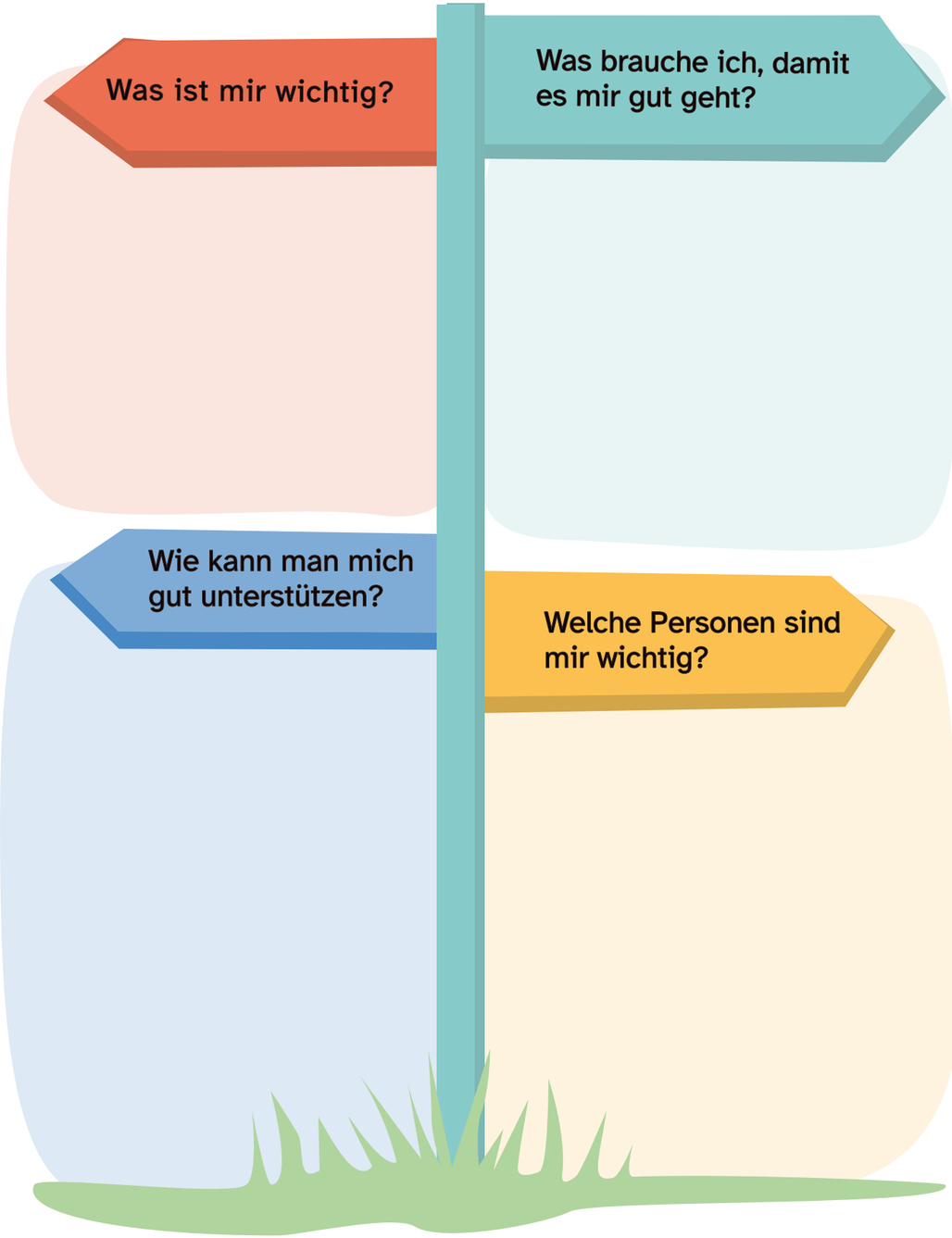
Stell dir vor eine Person lernt dich neu kennen.
Diese Person weiß noch nichts über dich.
Was soll die Person über dich erfahren?

- Was ist mir wichtig?
- Wie kann man mich gut unterstützen?
- Was brauche ich, damit es mir gut geht?
- Welche Personen sind mir wichtig?

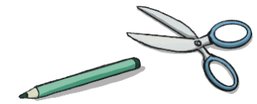
Für das **TIB**-Gespräch ist es wichtig,
dass du dein Leben, deinen Alltag
und deine Wünsche gut kennst!

Mein eigener Weg findest
du auf der Rückseite.

Mein eigener Weg



Meine Wunsch-Wolke



Darum geht es bei dem Blatt: Meine Wunsch-Wolke

Hier kannst du alles aufkleben oder aufschreiben,
was dir wichtig ist.

Zum Beispiel:

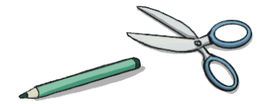
- Deine Wünsche.
- Dinge, bei denen du gerne Unterstützung haben möchtest.
- Dinge, die du verändern möchtest.

Für das **TIB**-Gespräch ist es wichtig,
dass du dein Leben, deinen Alltag
und deine Wünsche gut kennst!

Meine Wunsch-Wolke findest
du auf der Rückseite.

Meine Wunsch-Wolke

Mein perfekter Tag



Darum geht es bei dem Blatt: Mein perfekter Tag

Stell dir vor: Du erlebst den perfekten Tag.
Erzähle von deinem perfekten Tag.

- Schlafe ich vielleicht gerne aus?
- Bin ich gerne draußen in der Natur?
- Mag ich es, Fernsehen zu gucken?
- Was gibt es zum Mittag-Essen?

Alles ist möglich, es gibt kein richtig oder falsch.

Für das **TIB**-Gespräch ist es wichtig, dass du dein Leben, deinen Alltag und deine Wünsche gut kennst!

Mein perfekter Tag findest du auf der Rückseite.

Mein perfekter Tag

Morgens

Mimi schläft aus.

Mittags

Mimi geht zum Yoga.

Abends

Mimi kocht mit Paul.

Morgens

Mittags

Abends

Meine Orte in Berlin

Darum geht es bei dem Blatt: Meine Orte in Berlin

- Welche Orte gehören zu deinem Leben?

- Zum Beispiel Orte, an denen ich einkaufe oder meine Freizeit verbringe.
- Was magst Du an deinen Orten?

- Gibt es Orte, an die ich schöne Erinnerungen habe?
- Gibt es Orte, die du erkunden möchtest?
- Gibt es noch andere Orte?

Wie bearbeite ich das Blatt:

- Vielleicht machst du einen Spaziergang durch Berlin und erkundest neue Orte.
- Du kannst die Orte mit dem Handy fotografieren, ausdrucken und auf das Arbeitsblatt kleben.
- Oder du kannst einen Stadtplan ausdrucken.
- Du kannst die Orte einzeichnen, an denen du dich aufhältst.

Soll das so bleiben? Soll sich etwas verändern?
Vielleicht ergibt sich daraus ein Wunsch für das Gespräch beim **Teilhabe-Fach-Dienst**.

Für das **TIB**-Gespräch ist es wichtig, dass du dein Leben, deinen Alltag und deine Wünsche gut kennst!

Meine Orte in Berlin findest du auf der Rückseite.

Meine Orte in Berlin

Orte, die zu meinem Leben gehören:

Orte, die ich erkunden möchte:

Orte, an die ich schöne Erinnerungen habe:

Noch andere Orte:

Wie werde ich unterstützt?

Ziel- und Leistung-Planung

Die **Teilhabe-Planerin** und ich haben darüber gesprochen:

- Welche Unterstützung möchte ich?
- Wobei möchte ich Unterstützung?

Dazu treffen wir uns zu einem weiteren Gespräch.

Alle Personen, die mich unterstützen,
sollen mit zu dem Gespräch kommen.
Zum Beispiel:

- meine Gruppen-Leiter aus der Werkstatt.
- meine Betreuer aus der Wohn-Gemeinschaft.
- mein Pflege-Dienst.

Das Gespräch nennt man **Ziel- und Leistungs-Planung**.

Die Fragen, die wir besprechen, sind:

- Wie kann ich meine Ziele erreichen?
- Wer soll mich unterstützen?
- Wie lange soll die Unterstützung dauern?
- Wo soll die Unterstützung sein?
- Was brauche ich, um meine Ziele zu erreichen?

Meine Rechte:

- Es muss mit mir und nicht über mich gesprochen werden!!

Ich habe ein **Wunsch-und Wahlrecht!**
Das bedeutet:
Ich habe das Recht zu entscheiden:

- Von wem erhalte ich Unterstützung?
- Wo erhalte ich Unterstützung?
- Wie lange erhalte ich Unterstützung?

Es wird geprüft,
ob meine Wünsche angemessen sind.

Wie kann ich mich vorbereiten?

Ich kann überlegen:

- Kenne ich schon Personen, die mich unterstützen sollen?
- Wenn ich schon Unterstützung bekomme, vielleicht war ich mit dieser Unterstützung nicht zufrieden.
  Ich möchte andere Personen haben, die mich unterstützen.

Ich kann überlegen, wo meine Unterstützung stattfinden soll:

- Wo verbringe ich viel Zeit?
- Möchte ich Unterstützung in meiner Wohnung haben?
- Habe ich Freunde in einem anderen Bezirk, die ich besuchen möchte?
- Möchte ich einen Kurs an einem Ort besuchen, den ich in Berlin kenne und mag?

Ich kann mich beraten lassen.
Zum Beispiel von der **Peer-Beratung**.
Ab Seite 75 findest du dazu Informationen.

Ich erhalte Unterstützung.

Das waren viele Gespräche
und Vorbereitungen.

So langsam frage ich mich,
wann ich endlich meine
Unterstützung bekomme.

Jetzt!

Der Bescheid

Ich bekomme vom **Teilhabe-Fach-Dienst** einen **Bescheid**.
Ein **Bescheid** ist ein Brief.
In dem Brief steht welche Unterstützung ich bekomme.

Jede Unterstützung, die ich bekomme, kostet Geld.

Diese Kosten übernimmt der **Teilhabe-Fach-Dienst**.

Das nennt man **Kosten-Übernahme**.

Der Brief wird zu mir nach Hause geschickt

oder an meine rechtliche Betreuung.

Ich bekomme nicht nur den **Bescheid**.

Ich bekomme auch den **Gesamt-Plan** nach Hause geschickt.

Der Gesamt-Plan

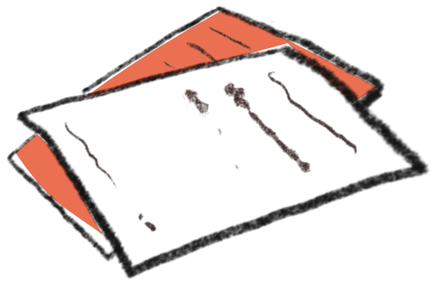
Der **Gesamt-Plan** besteht aus mehreren Blättern.

Im **Gesamt-Plan** sind alle Termine und Informationen noch mal aufgeschrieben.

Zum Beispiel:

- Welche Gespräche stattgefunden haben.
- Wer dabei war.
- Was ich gesagt habe.

Der **Gesamt-Plan** ist 1 bis 2 Jahre gültig.



Meine Rechte:

Vielleicht verstehe ich nicht,
was in dem **Bescheid** steht.

Was kann ich tun?

- Die **Teilhabe-Planerin** muss mir den **Bescheid** in einfacher Sprache erklären.
- Ich frage meine Vertrauens-Person.
- Ich gehe zu einer **EUTB** und lasse mir den **Bescheid** erklären (Seite 76).

Es ist wichtig, dass ich alles weiß und verstehe,
was mit mir zu tun hat.

Wie kann ich mich vorbereiten?

Ich überprüfe den **Bescheid**:

- Stimmt alles?
- Sind das meine Wünsche?
  Sind das meine Ziele?
- Habe ich das gesagt?
- Habe ich bekommen,
  was ich beantragt habe?

Wider-Spruch

Ich muss mir den **Bescheid** genau anschauen.
Vielleicht gibt es einen Fehler.
Zum Beispiel:

- Im **Bescheid** steht etwas, was ich nicht gesagt habe.
- Ich bin mit dem **Bescheid** nicht einverstanden.

Ich kann NEIN sagen.
Das nennt man **Wider-Spruch**.
Ich muss erklären, warum ich NEIN sage.

Im **Bescheid** steht:
Ich habe einen Monat lang Zeit
um NEIN zu sagen.

Meine Rechte:

Ich habe das Recht NEIN zu sagen.
Die **Teilhabe-Planerin** hat mich nicht verstanden.
Ich habe nicht bekommen,
was ich beantragt habe.
Oder ich habe weniger Leistungen bekommen,
als ich beantragt habe.
Die **Teilhabe-Planerin** muss meinen **Antrag**
noch einmal prüfen.

Wie kann ich mich vorbereiten?

Es gibt Fach-Leute.
Sie kennen sich sehr gut mit Regeln und Gesetzen aus.
Ich kann mich beraten lassen.
Zum Beispiel:

- Bei einer **EUTB** (Seite 76)
- Bei Anwälten

Die Beratung bei Anwälten kostet manchmal Geld.
Aber auch hier gibt es Unterstützung.
Das nennt man: Beratungs-Hilfe.
Die bekomme ich beim Amts-Gericht.
Ich kann auch in eine Beratungs-Stelle gehen.
Die Beratung ist kostenlos.

Wie war meine Unterstützung?

Auswertung

Nun bekomme ich meine Unterstützung.
Nach 1 bis 2 Jahren habe ich zur Auswertung ein neues Gespräch mit der **Teilhabe-Planerin**.

Die **Teilhabe-Planerin** möchte wissen:

- Was ist in den letzten 2 Jahren passiert?
- Habe ich meine Ziele erreicht?

Die **Teilhabe-Planerin** möchte auch wissen:

- Wie soll es weitergehen?
- Was soll sich verändern?
- Brauche ich weniger oder mehr Unterstützung?
- Bin ich zufrieden mit meinem Leben?
- Soll alles so bleiben wie es ist?
- Was muss dafür getan werden,
  damit alles so bleiben kann?

Was passiert,
wenn sich zwischendurch etwas verändert?

Vielleicht ändern sich meine Wünsche und Ziele.
Oder ich möchte jetzt mehr oder
weniger Unterstützung.

Dann kann ich dem **Teilhabe-Fach-Dienst**
Bescheid sagen.
Ich stelle einen neuen **Antrag**.

Meine Rechte:

- Mein Wunsch darf sich ändern.
- Ich kann einen neuen **Antrag** stellen.

Wie kann ich mich vorbereiten?

Vor dem Gespräch im **Teilhabe-Fach-Dienst**
kann ich mit einer Vertrauens-Person sprechen.

Ich denke darüber nach:

- Das hat mir gut gefallen.
- Das hat mir nicht gut gefallen.
- Das möchte ich gerne verändern.

Ich kann im Weg-Weiser zum Beispiel
etwas aufschreiben oder aufkleben.

Wörter-Liste und weitere Informationen

Wörter-Liste

Meine Rechte als Zeichen

Beratungs-Stellen

Tipps für Begleitpersonen

Wörter-Liste

Antrag
Ich habe eine Beeinträchtigung.
Ich möchte Unterstützung.
Ich muss es dem Teilhabe-Fach-Dienst sagen oder schreiben.
Dazu sagt man Antrag.

Beratung
Ich spreche mit einer anderen Person über ein Thema.
Die Person kennt sich aus.
Gemeinsam überlegen wir Lösungen.
Es gibt verschiedene Beratungs-Stellen zu unterschiedlichen Themen.

Bescheid
Der Bescheid ist ein Brief.
Er ist ein wichtiges Papier.
In dem Bescheid steht:
- Welche Unterstützung ich bekomme.
- Wie lange ich die Unterstützung bekomme.

Der Bescheid wird zu mir nach Hause geschickt.

BTHG – Bundes-Teilhabe-Gesetz
Im BTHG steht:
Menschen mit Beeinträchtigung können über ihr Leben selbst bestimmen.
Sie sollen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.
Die Unterstützung sollen sie schnell und einfach bekommen.

Diagnose
Ein Arzt untersucht mich und spricht mit mir.
Das Ergebnis von dem Gespräch und der Untersuchung nennt man Diagnose.

EUTB – Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung
Das sind Beratungs-Stellen.
Die EUTB gibt es in ganz Deutschland.
Dort arbeiten auch Menschen mit einer Beeinträchtigung.
Sie beraten zu folgenden Themen:
- Teilhabe an der Gesellschaft
- Sozial-Gesetze
- Möglichkeiten der Unterstützung

Gesamt-Plan

Der Gesamt-Plan ist ein Schreiben.
Im Gesamt-Plan stehen die Ergebnisse vom Gesamt-Plan-Verfahren.

Gesamt-Plan-Verfahren

Dieses Heft erklärt das Gesamt-Plan-Verfahren.
Es hat viele Schritte.
Zum Beispiel:

- Ich stelle einen Antrag.
- Ich spreche mit dem Teilhabe-Fach-Dienst
- Ich bekomme einen Bescheid.

Ich stehe im Mittelpunkt.

Gutachten

Das Gutachten ist ein Blatt Papier.
Es gibt eine Untersuchung und ein Gespräch bei einem Arzt.
Das Ergebnis der Untersuchung heißt Diagnose.
Der Arzt schreibt einen Bericht.
Das nennt man Gutachten.

Kosten-Übernahme

Der Teilhabe-Fach-Dienst bezahlt meine Unterstützung.
Das nennt man Kosten-Übernahme.

Peer-Beratung

Das Wort Peer ist englisch.
Es wird Pier ausgesprochen.
Es bedeutet: gleich oder ähnlich.
In der Peer-Beratung beraten Menschen mit einer Beeinträchtigung andere Menschen mit einer Beeinträchtigung.
Sie haben ähnliche Erfahrungen.
Die Beratung ist auf Augenhöhe.

Teilhabe

Ich kann aktiv und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.
Ich gehöre dazu und kann mitbestimmen.
Das gilt für alle Lebens-Bereiche.

Teilhabe-Fach-Dienst

Das ist ein Amt.
Das Amt hat einen neuen Namen.
Es heißt Teilhabe-Fach-Dienst.
Der Teilhabe-Fach-Dienst kümmert sich darum, dass Menschen teilhaben können.

Teilhabe-Planer

Der Teilhabe-Planer ist ein Mitarbeiter im Teilhabe-Fach-Dienst.
Der Mitarbeiter bespricht meine Ziele und Wünsche mit mir.
In diesem Weg-Weiser heißt die Teilhabe-Planerin Frau Recht.

TIB – Teilhabe-Instrument Berlin

Das Teilhabe-Instrument Berlin heißt kurz: **TIB**. Es gilt nur für Berlin.
Das TIB ist ein Frage-Bogen.
Das TIB soll helfen, herauszufinden:

- Wie möchte ich leben?
- Was sind meine Wünsche?
- Was sind meine Ziele?

Die Ergebnisse werden aufgeschrieben.

Wider-Spruch

Ich bin mit dem Bescheid nicht einverstanden.
Dann mache ich einen Wider-Spruch.
Ein Wider-Spruch ist ein Brief.
In dem Brief steht:

- Ich widerspreche.
- Ich bin nicht einverstanden.

Dafür habe ich 1 Monat Zeit.

Wunsch- und Wahlrecht

Ich habe das Recht auszuwählen:

- Wie möchte ich leben.
- Wer soll mich unterstützen
- Wo soll meine Unterstützung stattfinden.
- Wie möchte ich unterstützt werden.

Der Teilhabe-Fach-Dienst prüft, ob meine Wünsche angemessen sind.

Ziel- und Leistungs-Planung

Die Ziel-und Leistungs-Planung ist ein Gespräch.
An dem Gespräch nehmen mehrere Menschen teil.
In dem Gespräch wird besprochen:

- Was sind meine Ziele?
- Wer soll mich dabei unterstützen?
- Wo soll meine Unterstützung stattfinden?

Alles wird aufgeschrieben.

Meine Rechte als Zeichen

Bei allen Gesprächen im **Teilhabe-Fach-Dienst** habe ich Rechte.
Diese sind:

Ich bestimme mit

Vertrauens-Person

Leichte Sprache

Pausen

Kontakte der Beratungs-Stellen

Lebenshilfe BERLIN

lebenshilfe-berlin.de

Peer-Beratung

Heinrich-Heine-Straße 15 | 10179 Berlin

Telefon 030. 82 99 98 611

Internet-Seite in Leichter Sprache:

lebenshilfe-berlin.de/de/leichte-sprache

Eltern- und Familien-Beratung

Heinrich-Heine-Straße 15 | 10179 Berlin

Telefon: 030. 82 99 98 102

030. 82 99 98 103

Betreuungs-Verein

Helene-Weigel-Platz 13 | 12681 Berlin

Telefon: 030. 755 49 12 10

Ergänzende **unabhängige** Teilhabeberatung

teilhabeberatung.de

EUTB Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V. Reinickendorf

Brunowstraße 52 | 13507 Berlin

Telefon: 030. 86 49 10 861

E-Mail: eutb.berlin.reinickendorf@vdk.de

EUTB Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V. Mitte

Linienstraße 131 | 10115 Berlin

Telefon: 030. 86 49 10 851 /-852

E-Mail: eutb.berlin.mitte@vdk.de

EUTB aktiv und selbstbestimmt e.V.

Kameruner Straße 53 | 13351 Berlin

Telefon: 030. 39 82 02 18 0

E-Mail: info@aske-ev.de

EUTB Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein e.V.

Bartningallee 27 | 10557 Berlin

Telefon: 030. 89 58 81 90

E-Mail: info@teilhabeberatung.absv.de

EUTB Berliner Behindertenverband e.V.

Jägerstraße 63D | 10117 Berlin

Telefon: 030. 20 43 84 8

E-Mail: teilhabeberatung@bbv-ev.de

SPRECHRAUM.
Beratung bei Stottern und anderen Behinderungen

Krumme Straße 61 | 10627 Berlin

Telefon: 030. 23 25 56 69

E-Mail: info@sprechraum-beratung.de

EUTB Kunstatelier Omanut

Joachimsthaler Straße 13 | 2. Stock, Vorderhaus | 10719 Berlin

Telefon: 030. 88 71 33 93 17 23

E-Mail: eutb@zwst.org

NESSt
(Niedrigschwellige Eltern Service Stelle)

Gotenstraße 12 | 10829 Berlin

Telefon: 030. 21 95 75 79

E-Mail: nesst@kinderpflegenetzwerk.de

EUTB MINA - Leben in Vielfalt

Friedrichstraße 1 | im Intihaus | 10969 Berlin

Telefon: 030. 40 36 57 620

030. 40 36 57 630

E-Mail: eutb@mina-berlin.de

EUTB expeerienced
- erfahren mit seelischen Krisen e. V.

Schillerpromenade 9 | 12049 Berlin

Telefon: 030. 55 57 26 44

E-Mail: rat@gut-beraten.berlin

EUTB Stadtteilzentrum Steglitz e. V.

Potsdamer Straße 1A | 12205 Berlin

Telefon: 030. 84 41 83 69

E-Mail: teilhabeberatung@sz-s.de

EUTB Zentrum für Kultur und visuelle Kommunikation der Gehörlosen Berlin/Brandenburg e.V. in Berlin

(in Gebärden-Sprache)

Zingster Straße 8 | 13051 Berlin

Telefon: 030. 96 06 77 09

E-Mail: eutb@zfk-bb.de

EUTB Berliner Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen

Gustav-Adolf-Straße 130 | 4.OG | 13086 Berlin

Telefon: 030. 44 05 44 24

E-Mail: beratung@bzsl.de

EUTB GETEQ
- Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement

Bahnhofstraße 32 | 13129 Berlin

Telefon: 030. 94 51 61 67

0157 383 06 403 oder unter 0176 457 92 819

E-Mail: eutb@geteq.org

EUTB Deutscher Schwerhörigenbund Onlineberatung

Sophie-Charlotten-Straße 23a | 14059 Berlin

E-Mail: eutb-onlineberatung@schwerhoerigen-netz.de

EUTB Teilhabeberatung des ABSV

Auerbachstraße 7 | 14193 Berlin

E-Mail: info@teilhabeberatung.absv.de

Übersicht der Teilhabe-Fach-Dienste

Senats-Verwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Oranienstraße 106 | 10969 Berlin

Telefon: 030. 90 280

berlin.de/sen/soziales

Übersicht der Landes- und Bezirks-Beauftragen für Menschen mit Behinderungen

Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen

Oranienstraße 106 | 10969 Berlin

Telefon: 030. 90 28 29 17

berlin.de/lb/behi/themen/bezirksbeauftragte

Tipps für Begleitpersonen

Fünf Ideen aus der Unterstützten Kommunikation

Die hier vorgestellten Methoden und Techniken können als Kommunikationshilfe dienen. Sie bieten die Möglichkeit, dass Personen, die sich nicht (laut)sprachlich mitteilen können, unmittelbarer am Gesprächsverlauf teilnehmen können.
Die Liste der hier aufgeführten Kommunikationsmethoden stellt nur eine kleine Auswahl dar und soll zum Ausprobieren anregen.

ICH-Bücher

Ich-Bücher sammeln wichtige Informationen über Menschen, die nicht selbst sprechen oder sich lautsprachlich wiedergeben können.
Die Person kann das Buch, ggf. mit Unterstützung, selbst gestalten. Sie sind in der Ich-Form geschrieben und beinhalten nur Informationen, die die Person teilen möchte. Im Alltag kann dieses Buch als Kommunikationshilfe genutzt werden. Vorlagen und Inspiration für die Gestaltung können leicht im Internet heruntergeladen werden.
Zum Beispiel unter: https://www.die-uk-kiste.de

Taster

Taster gibt es in verschiedenen Farben, Formen und Größen. Durch eine Aufnahme- und Wiedergabefunktion können verschieden lange Inhalte sprachlich aufgenommen und durch Betätigen des Tasters wiedergegeben werden. Unterstützend können unter dem Deckel Piktogramme, Bilder oder Fotos u.ä. platziert werden, um die Sprachinhalte zu symbolisieren.
Die Taster können übrigens immer wieder neu besprochen werden.

Talker

Talker werden auch als Sprachcomputer bezeichnet. Auf dem Markt finden sich verschiedene Varianten. Es gibt Modelle mit unterschiedlich großen Bildschirmen oder Tastengrößen. Es können individuelle Bedarfe wie beispielsweise die Befestigung an einem Rollstuhl mit berücksichtigt werden.

Darüber hinaus gibt es Ausführungen, die per Augensteuerung bedient werden können. Sie funktionieren zumeist, ähnlich wie die oben erwähnten Taster, über eine Symbol oder Schriftspracheingabe. D.h. sie eröffnen die Möglichkeit Symbole oder Schriftsprachmitteilungen einzugeben und diese wiederum als Sprachausgabe sprechen zu lassen.

Metacom-Symbole

Metacom-Symbole sind Bilder. Sie zeichnen sich dadurch aus besonders verständlich zu sein und eignen sie daher auch für alle Altersgruppen. Sie decken eine Vielzahl an Symbolen für unterschiedliche Themengebiete ab.

METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Für die Verwendung der Metacom-Symbole ist eine kostenpflichtige Nutzungslizens notwendig. Diese ist hierüber zu erwerben:
https://metacom-symbole.de/index.html

Any Book Reader und Sticker Set

Der Anybook Reader ist ein Audiostift. Durch diesen können Handlungen, Alltagsgegenstände, Schriftstücke usw. vertont werden. Die Aufkleber können mit Sprachaufnahmen individuell bespielt und dann mit dem Anybook Reader aktiviert werden.
Unter der Internetseite www.anybookreader.de finden Sie weitere Informationen.

Die Methoden lassen sich miteinander kombinieren. Zum Beispiel können die Seiten des Ich-Buches mit Anybook Stickern beklebt oder durch das Einsetzen von Tastern ergänzt werden.

Sticker

Sticker

Dieses Heft hat die Lebenshilfe Berlin gemacht:

Mitarbeiterinnen aus dem Projekt „Mensch im Mittel-Punkt“
der Lebenshilfe Berlin haben den Text gemacht.

Expert:innen in eigener Sache waren die Peer-Berater und
Peer-Beraterinnen der Lebenshilfe Berlin.
Sie haben bei dem Text und den Bildern beraten.

Mitarbeiter:innen aus dem Büro Leichte Sprache und die
Prüfer-Gruppe der Lebenshilfe Berlin haben den Text gelesen.
Sie haben Tipps für Leichte Sprache gegeben.
6 Personen mit Lern-Schwierigkeiten haben mit capito Berlin
die Verständlichkeit des Textes geprüft.

Die Ideen für die Arbeits-Blätter kommen aus der
Persönlichen Zukunfts-Planung von Stefan Doose.

Die Bilder hat Ulrike Bahl aus Hamburg gezeichnet.
Sie hat auch die Seiten in diesem Heft gestaltet.

Viele Menschen haben mitgeholfen.

Vielen Dank an alle!

Mensch im Mittel•punkt

Lebenshilfe BERLIN

Peer Beratung

Wenn Sie ein Exemplar bestellen wollen, schreiben Sie an:
wegweiser@lebenshilfe-berlin.de

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe gGmbH | Heinrich-Heine-Straße 15,
10179 Berlin
Grafik und Illustrationen: Ulrike Bahl | ulrikebahl.de
Druck: Druckerei Union Sozialer Einrichtungen gGmbH/
Printing House Wedding
September 2022
1. Auflage

Gefördert durch die Aktion Mensch

Gütesiegel für leicht
verständliche Sprache
von capito Berlin:

LL A2 Leicht Lesen

Mensch
im Mittel.punkt